

Salzburger Museumsblätter

Mai 2023



Liebe Gäste des Salzburg Museum! Geschätzte Mitglieder des Salzburger Museumsvereins!

Für die zukünftige Entwicklung des Salzburg Museum stehen spannende Wochen bevor. Jahrelang haben wir gemeinsam mit der Österreichischen Galerie Belvedere sowie Stadt und Land Salzburg am Projekt der Standorterweiterung des Salzburg Museum in der Neuen Residenz und dem „Belvedere Salzburg“ gearbeitet.

Nach der Durchführung eines internationalen Architekturwettbewerbs im Jahr 2022 liegt seit wenigen Tagen die Entwurfsplanung für das Gesamtprojekt vor. Sie sieht nach dem architektonischen Konzept von „Schenker Salvi Weber Architekten ZT GmbH“ und „Eidos Architektur ZT GmbH“ eine umfassende Transformation der Neuen Residenz in ein Kulturareal im Herzen des UNESCO-Welterbes der Salzburger Altstadt vor. Viele Köpfe haben hierfür zusammengewirkt und den bisherigen Prozess in den Finanz- und Kulturabteilungen von Stadt und Land Salzburg, im Aufsichtsrat des Salzburg Museum und im Kuratorium der Österreichischen Galerie Belvedere, im Bundesdenkmalamt und in der Sachverständigenkommission für Altstadterhaltung sowie im Austausch mit dem Salzburger Museumsverein begleitet. Nach den positiven Beschlussfassungen im Gemeinderat der Stadt Salzburg stehen nun die weiteren Entscheidungen durch das Land Salzburg bevor. Und wir hoffen, dass alle Beschlussfassungen mit der Überzeugung, eine große Vision für Salzburg Wirklichkeit werden zu lassen, getroffen werden.

Genau mit dieser Überzeugung wurde das Salzburg Museum in den letzten Monaten von Stadt und Land Salzburg beauftragt, das Projekt der Orangerie Salzburg – Panorama Museum / Zentrum Welterbe im Mirabellgarten umzusetzen. Hierfür laufen gerade vielfältige Vorbereitungsmaßnahmen, die insbesondere auch mit der Übersiedlung des Sattler-Panoramas verbunden sind.

Parallel stehen wir als Salzburg Museum selbstverständlich auch in der Verantwortung, für Sie unsere musealen Aufgaben bestens wahrzunehmen. So erfüllen das Sammeln, Forschen, Ausstellen, Publizieren und Vermitteln auch unseren Arbeitsalltag im Museum mit oberster Priorität. Davon können Sie sich im Folgenden einmal mehr überzeugen – mit Freude, Spannung und Interesse an unserem Tun! Und als besonderen Tipp dürfen wir Ihnen an dieser Stelle auch einen Besuch unserer neuen Ausstellungen empfehlen. Sie widmen sich dem Thema Wasser im Volkskunde Museum in Hellbrunn und dem Barockbaumeister Fischer von Erlach in der Kunsthalle der Neuen Residenz.

Wir danken Ihnen jedenfalls für Ihre Verbundenheit mit Ihrem Salzburg Museum und Ihrem Salzburger Museumsverein!

Brigitta Pallauf
Präsidentin des
Salzburger Museumsvereins

Martin Hochleitner
Direktor des Salzburg Museum

Titelseite:

Koloss von Rhodos, Johann Bernhard Fischer von Erlach (1656–1723), 1721, Kupferstich und Radierung, Wien Museum, Inv.-Nr. 311.717/13
© Wien Museum



03 Im Gespräch

Andreas Nierhaus

04 Ausstellungen

Johann Bernhard Fischer von Erlach

06 Update Museumsprojekte

10 Unterwegs

Antike Amphore

11 Ausgewählt und vorgestellt

Sarah Oswald

12 Ankauf

Zwei Porträts von Franz Xaver Hornöck

13 Ausstellungen

Studio Geschichte – Familiensache

13 Backstage

Schwebende Objekte?
„Problematische“ Objekte online
Tagung

15 Veranstaltungen

Highlights Mai/Juni

16 Junger Club

Die Seite für Kinder

IMPRESSUM

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Salzburger Museumsverein, Salzburg Museum GmbH
5010 Salzburg, Mozartplatz 1
T +43 662 620808-123
E museumsblaetter@salzburgmuseum.at
Redaktion: Barbara Tober, Renate Wonisch-Langfelder, Magda Krön
Lektorat: Eva Maria Feldinger
Layout: wir sind artisten, Salzburg
Druck: Druckerei Roser, Salzburg
Für Inhalt und Form der Beiträge sind die Verfasser*innen verantwortlich.
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.
Medieninhaber: Salzburger Museumsverein in Kooperation mit der Salzburg Museum GmbH
Grundlegende Richtung der „Salzburger Museumsblätter“: Als Informationsblatt des Salzburger Museumsvereins und des Salzburg Museum fördern die Museumsblätter alle Belange des Salzburg Museum. Sie informieren über Neuerungen und wecken dadurch das Interesse der Bevölkerung am Salzburg Museum. Der Verein wird nach außen durch seine Präsidentin, Dr. Brigitta Pallauf, das Salzburg Museum durch seinen Direktor, Hon.-Prof. Mag. Dr. Martin Hochleitner, vertreten.

Andreas Nierhaus

Andreas Nierhaus ist habilitierter Kunsthistoriker. Er hält Vorlesungen an der Universität Wien und ist im Wien Museum für die Sammlungen „Architektur“ sowie „Skulptur und Plastik bis 1960“ zuständig. Er hat gemeinsam mit Peter Husty die Sonderausstellung „Fischer von Erlach – Baumeister des Barock“ kuratiert.

Wie umschreiben Sie Ihre Tätigkeit im Wien Museum?

Im Wien Museum bin ich als Kurator der Architekturammlung tätig, die ihren Schwerpunkt in der Architektur des 19. und 20. Jahrhunderts hat, und habe einige Ausstellungen unter anderem über Otto Wagner, die Ringstraße und die Werkbundsiedlung kuratiert. Daneben bin ich auch für die Skulpturensammlung zuständig. Aus dieser Kombination ergibt sich auch eine inhaltliche Nähe zu Fischer von Erlach, der ja als Bildhauer und als Architekt tätig war.

Welche Bedeutung hat Fischer von Erlach für Salzburg und Wien?

Fischer hat für Salzburg eine noch größere Bedeutung als für Wien, weil er in Salzburg mit seinen Bauten das einzigartige Stadtbild maßgeblich geprägt und auch abgeschlossen hat, denn nach Fischer gab es keine größeren baulichen Interventionen im Altstadtbereich. In Wien ist das anders, weil sich die Stadt im 19. Jahrhundert stark verändert hat. Aber die Karlskirche war und ist die Sehenswürdigkeit, weil man sie weit über das Glacis gesehen hat, und deshalb hat Fischer dieser Kirche eine besonders bedeutungsvolle und vielfältige Fassade gegeben.

Wie würden Sie das Konzept der Ausstellung im Salzburg Museum, die ja später auch in Wien gezeigt wird, zusammenfassen?

Die Idee zur Ausstellung geht ja auf die leider verstorbene Sammlungsleiterin Regina Kaltenbrunner zurück, die sich schon lange mit dem Gedanken einer großen Ausstellung über Fischer beschäftigt hat. Wir haben für Salzburg einen Zugang gewählt, der versucht, Fischers gesamtes Œuvre den Besucher*innen zu vermitteln – mit jeweils einem Schwerpunkt auf die Salzburger Bauten im Salzburg Museum und seinen Planungen für Wien im Wien Museum. Dabei ist die Schau in wenige kompakte Kapitel gegliedert, die nicht zwingend chronologisch, sondern thematisch und geografisch aufgebaut sind. Ein Fokus liegt auf den Zeichnungen, die Fischer selbst angefertigt hat. Das sind vor allem die fantastischen Leihgaben aus Zagreb und aus der Albertina so-

wie die Stiche, die nach diesen Zeichnungen angefertigt wurden und die sich rasch in ganz Europa verbreitet haben. Fischer ist dadurch zu einem internationalen Star der Architekturszene des Barock geworden!

Was hat Sie bei der Vorbereitung der Ausstellung bei Fischer am meisten überrascht?

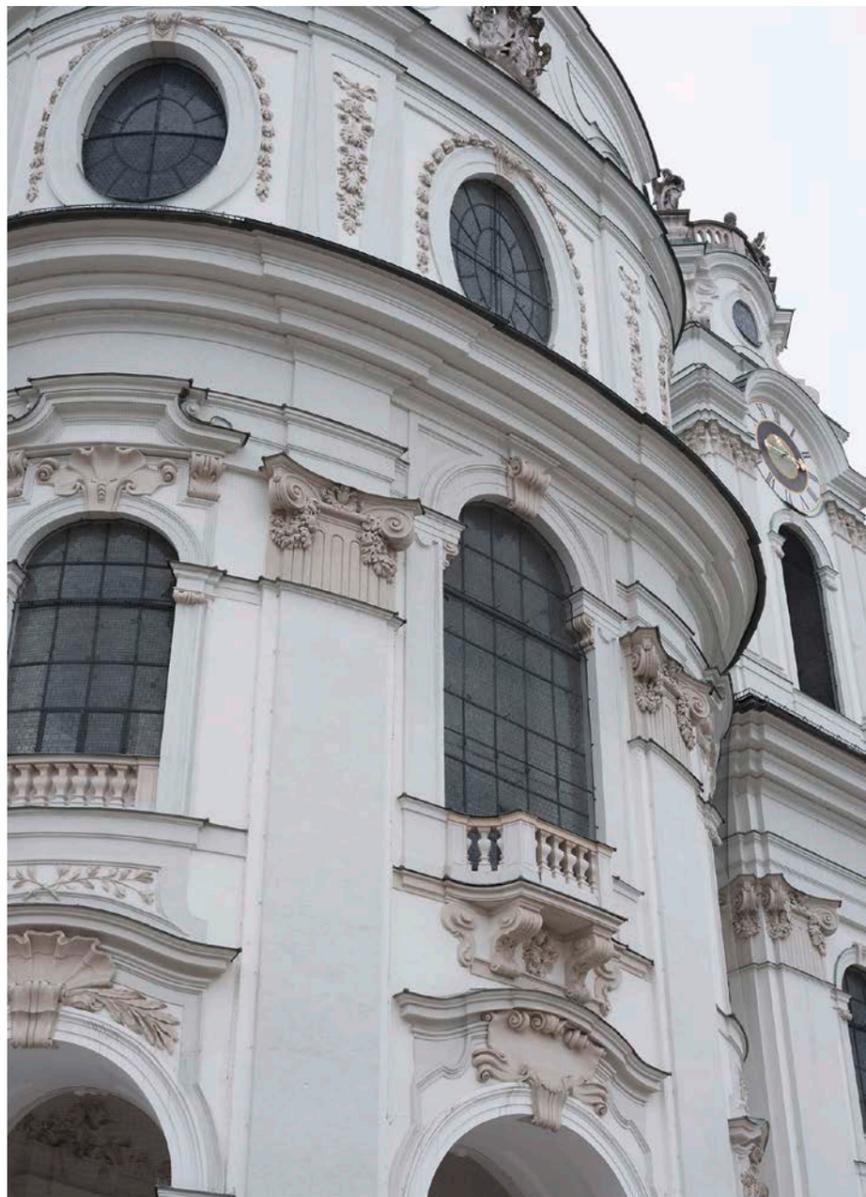
Mich hat vor allem die Zeitlosigkeit dieser Entwürfe begeistert. Natürlich sind sie in einem historischen Kontext entstanden, für den Kaiserhof, den Adel in Wien oder den Salzburger Fürsterzbischof, aber die Qualität dieser Architektur, die mit reduzierten geometrischen Körpern arbeitet, beinhaltet eine unglaubliche Aktualität und ist ein Versuch, manche Vorurteile gegenüber dem Barock zu entkräften. Fischer als Architekturzeichner ist ein faszinierendes Thema, und in der Ausstellung wird Fischer sehr gegenwärtig durch die Installation und Gestaltung von Werner Feiersinger dargestellt. Ein weiterer, sehr persönlicher Aspekt ist die unglaubliche Qualität der Zeichnungen aus der National- und Universitätsbibliothek Zagreb und der konzentrierte Blick auf alle Bauten Fischers in dieser Präsentation.

Das Interview führte Peter Husty.



Johann Bernhard Fischer von Erlach – Baumeister des Barock

In nur 15 Jahren veränderte Johann Bernhard Fischer von Erlach (1656–1723) das Salzburger Stadtbild nachhaltig.



Peter Husty

Wohl bei seinem Bruder Max Thun und Hohenstein in Böhmen hatte der Salzburger Landesfürst Erzbischof Johann Ernst Graf Thun den Baumeister Johann Bernhard Fischer von Erlach kennengelernt, nach Salzburg geholt und ab 1694 mit nicht weniger als fünf Sakral- und vier Profanprojekten beauftragt. Bauten wie die Kollegienkirche und die Dreifaltigkeitskirche, aber auch Schloss Kleßheim oder das Hofmarstallportal (heute: Großes Festspielhaus) gehen auf seine Planungen zurück. Damit veränderte sich das Stadtbild Salzburgs nachhaltig. Ein Stadtbild, das bis heute erhalten blieb, denn die nachfolgenden Generationen haben nur wenig hinzugefügt.

Johann Bernhard Fischer von Erlach (1656–1723) zählt zu den bedeutendsten Baumeistern des europäischen Barock. Ausgebildet in Rom, verband Fischer in seinem Werk die genaue Kenntnis der antiken Monumente und der aktuellsten Bauten Italiens mit einer besonderen Fähigkeit zum räumlich-skulpturalen und zugleich bildhaften Gestalten. Seine Bedeutung reichte weit über die Grenzen seines engeren Wirkungskreises – vor allem Wien und Salzburg – hinaus. Als visionärer Autor der ersten illustrierten Weltgeschichte der Architektur unter dem Titel „Entwurf einer Historischen Architec-

Fassade der Kollegienkirche, Werner Feiersinger (*1966), 2022, Print auf Alu-Dibond
© Werner Feiersinger



tur“, die schon zu Lebzeiten seinen Ruhm in Buchform in ganz Europa verbreitete, wurde er zu einem Weltarchitekten des Barock.

Die Ausstellung geht noch auf eine Idee von Regina Kaltenbrunner zurück. Das Konzept wurde von Andreas Nierhaus vom Wien Museum entwickelt, und die Gestaltung der Schau übernahm der in Wien lebende Künstler Werner Feiersinger. Feiersinger ist Bildhauer – aus diesem Blickwinkel wird auch das Œuvre Fischers, der ja selber bildhauerisch geschult und tätig war, gezeigt. Das Arbeiten mit stereometrischen Körpern, die Plastizität von Architektur, die Fischer in Rom kennengelernt hatte, und die teils radikale „Beschränkung“ auf reine Architektur wie z. B. in der Kollegienkirche kennzeichnen das Werk Fischers. Der Parcours führt von Rom

zu seinen Garten- und Lustgebäuden und stellt sein Buch „Entwurf einer Historischen Architectur“ ins Zentrum. Zu diesem Stichwerk haben sich in der Graphischen Sammlung der National- und Universitätsbibliothek Zagreb 79 eigenhändige Vorzeichnungen erhalten, die alle in den Ausstellungen in Salzburg (40 Stück) und Wien (39 Stück) gezeigt werden. Der Rundgang führt weiter zu seinen Salzburger und Wiener Bauten und endet schließlich in einer Bilderwand mit einem Überblick zu allen Arbeiten Fischers von Erlachs. Werner Feiersinger selbst hat diese Fotos angefertigt, die einen subjektiven Blickwinkel auf das plastische Schaffen Fischers zeigen.

Die Sonderausstellung wird im Anschluss von 24. Jänner bis 28. April 2024 im Wien Museum zu sehen sein.

Schloss Kleßheim, Johann Bernhard Fischer von Erlach (1656–1723), 1709–12, Radierung auf Papier, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 4707-49
© Salzburg Museum

Salzburg Museum | Neue Residenz Kunsthalle
Mozartplatz 1
5010 Salzburg
Ausstellungsdauer
5. April bis 8. Oktober 2023

„Vieles ist im Laufen!“ Update zu unseren Museumsprojekten

Seit knapp zwei Jahren befinden sich die vom Salzburg Museum für Stadt und Land Salzburg zu entwickelnden Museumsprojekte in einer intensiven Phase der Planung und zunehmenden Konkretisierung. Erfreulicherweise steht die Realisierung aller vier Projekte weiterhin im Fokus der Kulturpolitik.

Martin Hochleitner

Bis 2027 sollen die Projekte „Sound of Music Salzburg“, „Orangerie Salzburg – Panorama Museum / Zentrum Welterbe“, die Standorterweiterung „Salzburg Museum Neue Residenz / „Belvedere Salzburg““ sowie das „Domgrabungsmuseum Neu / Römermuseum Iuvavum“ umgesetzt werden. Für das Salzburg Museum bedeutet das auf der einen Seite viel Arbeit. Auf der anderen Seite stehen große Entwicklungsperspektiven, die es als Chancen für den Kulturstandort Salzburg optimal zu nützen gilt. In diesem Sinne werden die laufenden Prozesse durch Stadt und Land Salzburg bestens be-

gleitet. Konkret liegen für alle Vorhaben die bislang notwendigen Beschlüsse des Gemeinderats und der Landesregierung vor. Ebenso die Vorsorge in den jeweiligen Budgets der beiden Gebietskörperschaften. Und zwischenzeitlich ist einiges auch schon in der Stadt sichtbar. Bereits im Jänner starteten die Kanalarbeiten auf dem Residenzplatz. Sie sind die erste Vorbereitungsmaßnahme für die Generalsanierung der Neuen Residenz in Verbindung mit der Standorterweiterung des Salzburg Museum und dem geplanten Neubau des „Belvedere Salzburg“ nach den Plänen von „Schenker Salvi Weber Architekten ZT GmbH“ und „Eidos Architektur ZT GmbH“.



Zweiter Hof
der Neuen
Residenz (links).
Kanalarbeiten auf
dem Residenzplatz
© Salzburg Museum



update museumprojekte

Im Hof selbst wird seit März das Baufeld für den Beginn der archäologischen Untersuchung freigemacht. Dazu zählt in den kommenden Monaten auch der Abbruch der ehemaligen Schaltherhalle der Post. In diesem Rahmen wird im Sommer auch das berühmte Sattler-Panorama aus dem Innenhof der Neuen Residenz gebracht werden. Ein Vorhaben, das schon jetzt sorgsam durch das Team des Museums vorbereitet werden muss. Ab Ende 2024 wird das Panorama im ehemaligen Barockmuseum seine neue Heimat finden: Als Highlight der Orangerie Salzburg, die ganz dem berühmten Rundgemälde in Verbindung mit dem UNESCO-Welterbe der Salzburger Altstadt gewidmet sein wird. Und für dieses Projekt wurde in den letzten Monaten von der Stadt Salzburg

Immobilien GmbH mit dem Team von MHM architects ebenfalls bereits der Generalplaner beauftragt. Als Meilenstein von „Sound of Music Salzburg“ in Hellbrunn begannen im Jänner 2023 die Vertragsabschlüsse mit den Rechteinhabern. Beim Domgrabungsmuseum Neu werden derzeit durch das DomQuartier und das Land Salzburg die letzten Vorbereitungen für den Start des Architekturwettbewerbs getroffen. Als Salzburg Museum freuen wir uns über das Vertrauen von Stadt und Land Salzburg, die Vorhaben in den nächsten Jahren umsetzen zu können. Als Geschäftsführung danken wir unseren externen Partnerinnen und Partnern und insbesondere den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Salzburg

Museum. Sie alle leisten derzeit in ihren jeweiligen Funktionen wichtige Beiträge für die Umsetzung der Projekte. Und über die weiteren Entwicklungen werden wir Sie in Ihren Museumsblättern auf dem Laufenden halten.



Orangerie / ehemaliges Barockmuseum
© Salzburg Museum/Andrew Phelps



Standort für „Sound of Music Salzburg“ in Hellbrunn
© Salzburg Museum/Andrew Phelps



Abbau des Sattler-Panoramas
© Salzburg Museum/Melanie Wressnigg

Antike Amphore

Ein Telefonanruf im Frühjahr 2022 brachte die Sache ins Rollen.

Raimund Kastler

Im Frühjahr 2022 kontaktierte Frau Setti, die Enkelin des ersten Salzburger Landesarchäologen Martin Hell, das Salzburg Museum. Aus dem Nachlass ihres Großvaters sei noch eine antike Amphore vorhanden, die sie dem Salzburg Museum großzügigerweise schenken wolle.

Das vollständig erhaltene antike Gefäß gehört zu einem speziell für den Transport von

Olivenöl genutzten Typus des 2. bis mittleren ersten Jahrhunderts v. Chr. In den Amphoren aus Werkstätten in Apulien und Istrien wurde das Olivenöl vorwiegend im Mittelmeerraum gehandelt. Vollständig erhaltene römische Transportamphoren aus Salzburg sind besonders selten. Der umfangreichste Fund mit Bruchstücken von zwanzig Amphoren und zwei vollständigen Exemplaren wurde 1977 im Bereich des Hauses Mozartplatz 4 getätigt.

Die Amphore aus dem Nachlass von Martin Hell hat eine andere Provenienz. Der Archäologe hat ihre Geschichte selbst festgehalten: Tagebucheintrag 1. Juni 1949: „Abends mit Lina zur Baronin Czoernig und Abholen der römischen Amphora, die aus Czoernig Familienbesitz stammend, uns die Baronin schenkte. Mit Rad haben wir das ca. 15 kg schwere Gefäß heimgefahren.“

Weiters am 24. Juni 1949: „8 h früh kommt Ing. Kopetzky und bringt den bestellten schmiedeeisernen Fuß für unsere römische Amphora (aus dem Nachlaß v. Czoernig). Er paßt sehr gut und wir können nun die Amphora neben der Tür zu meinem Studio aufstellen, wo sie sich sehr gut macht.“ Der Fachbereich Archäologie am Salzburg Museum freut sich über diese Schenkung, die sich auch in unserer Sammlung sehr gut macht.



Direktor Martin Hochleitner und Landesarchäologe Raimund Kastler mit der antiken Amphore
© Salzburg Museum

UND VORGESTELLT

VON SARAH OSWALD



Katze vor Vogelhaus, 2. Hälfte 20. Jh., Holz, gefasst, Salzburg Museum, Inv.-Nr. S 0668-2022
© Salzburg Museum

Selected – Ein Objekt aus den Sammlungen des Salzburg Museum

Für die Recherche zur „Wunderkammer“-Ausstellung im Spielzeug Museum, die im Oktober 2023 eröffnen wird, habe ich schon einige Stunden in den Depots der Sammlung Spielzeug verbracht. Sie teilt sich auf vier Depots auf und ist die größte Spielzeugsammlung Österreichs. Die Sichtung und Auswahl der „Wunderkammer“-Objekte verlangen eine umfassende Auseinandersetzung mit der Sammlung. Dadurch habe ich viele Objekte in den Händen gehalten: Objekte unterschiedlicher Materialien, verschiedenster Herkunft, variabler Größe. Jedes einzelne hat mich beeindruckt: manche aufgrund ihrer Ästhetik, ihrer kunstfertigen Verarbeitung und manche wegen ihrer Geschichte und Herkunft. Mein Lieblingsobjekt, das, sowie es in meine Hände gelangt war, dazu wurde, hat keine Geschichte. Es ist sozusagen eine Waise: ein Fund im Depot ohne Nummer oder Inventarkarte. Mittlerweile hat es eine

Inventarnummer und einen Titel bekommen: „Katze vor Vogelhaus“. Es wird angenommen, dass diese kleine Aufstellfigur aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und aus Japan stammt. Das Holzobjekt zeigt zwei Katzen und ein Vogelhäuschen. Faszinierend daran ist das Filigrane und gleichzeitig Grobe des Objekts. Es ist nur sechs Zentimeter hoch und kleinteilig. Die Katzen sind recht grob und fast abstrakt ausgearbeitet. Das Besondere ist, dass die Tiere durch diese Art der Darstellung einen starken Charakter bekommen. Die kleine Katze, die in aller Gemütlichkeit die Ankunft des Vogels abwartet, und die große Katze mit schmalem, in die Höhe strebendem Körper, die voller Anspannung die Übersicht bewahrt. Gemeinsam mit den nicht entzifferbaren Schriftzeichen am Rand strahlt das Objekt etwas Magisches aus. Und gerade Magie soll in einer Wunderkammer nicht fehlen!



© Salzburg Museum

Sarah Oswald leitet als Karenzvertretung die Spielvermittlung im Spielzeug Museum. 2019 bis 2020 war sie kuratorische Assistentin für die Landesausstellung 2020 im Salzburg Museum. Sie ist außerdem Mitbegründerin, Grafikerin und Herausgeberin der Zeitschrift „mosaik“ und des dazugehörigen Verlags.



Porträt des Oekonomie-Verwalters Joseph Lubber, Franz Xaver Hornöck (1752–1822), 1819, Öl auf Leinwand, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 1005-2023 © Salzburg Museum



Porträt der Oekonomie-Verwalterin Agatha Lubber, Franz Xaver Hornöck (1752–1822), 1819, Öl auf Leinwand, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 1006-2023 © Salzburg Museum

Zwei Porträts von Franz Xaver Hornöck

Durch die Unterstützung des Salzburger Museumsvereins konnten für die Sammlung „Kunst ab 1800“ zwei Gemälde des Malers Franz Xaver Hornöck erworben werden.

Markus Schwellensattl

Hornöck ist 1752 im niederbayerischen Schönau bei Eggenfelden geboren und in Salzburg gestorben. Gelernt hat er bei seinem Vater Josef Hornöck in München. Um 1803 kam er nach Salzburg und arbeitete hier bis

zu seinem Tod 1822. Neben seiner religiösen und auch genrehaften Malerei tat sich Hornöck in der Stadt Salzburg als Porträtmaler hervor und malte in dieser Zeit vorwiegend die Bürgerschicht Salzburgs. Die beiden angekauften Porträts zeigen zum einen „Joseph Lubber, Oekonomie-Verwalter,

gemahlt 1819, im 51igsten Jahre seines Alters“ und zum anderen „Agatha Lubber, gebohrne Manner, Oekonomie-Verwalterin, gemahlt 1819, im 47igsten Jahre ihres Alters“.

Die Bilder sind auf der Leinwandrückseite vom Künstler signiert, datiert und als in Salzburg geschaffen bezeichnet. Die Malweise der beiden Porträts entspricht bis in die Details ganz dem Stil des Künstlers. Und es wird augenfällig, dass die Zeit des Barock endgültig vorbei ist und ein neuer Realismus im Mantel des Biedermeier Einzug gehalten hat.



© Salzburg Museum/Anne Wiesmann

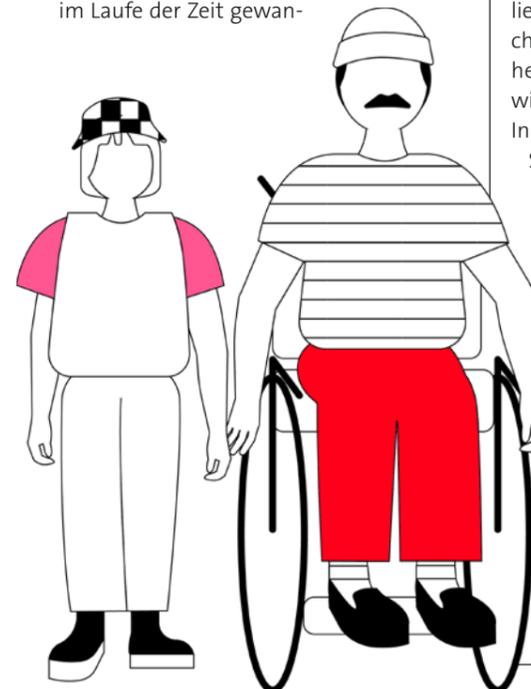
Familie ist ... wie Socken?

Wie hat sich das Familienbild im Laufe der Jahrhunderte verändert? Was macht Familie aus? Und wie leben Familien heute?

Sandra Kobel

Persönliche Familienstücke, historische Objekte und berührende Geschichten: Im neuen „Studio Geschichte“, dem interaktiven Ausstellungsraum in der Neuen Residenz, dreht sich diesmal alles um das Thema „Familie“. Im Ideen- und Begegnungsraum wird zum generationsübergreifenden Mitmachen eingeladen. So erfahren Besucher*innen bei einem interaktiven Familienquiz, wie sich die Bedeutung von Familie im Laufe der Zeit gewan-

delt hat. Eine Mitmachwand lädt zur Teilhabe ein, und historische Objekte geben Einblicke in Familiengeschichten. Groß und Klein können anhand eines Puppenhauses und kleiner Challenges gemeinsam ins Spielen kommen. Herzstück sind erneut die „Geschichtenkurier*innen“: So wurden zehn Personen eingeladen, Einblicke in ihre Familien-Geschichten zu geben. Das Ergebnis macht sichtbar, wie bunt sich Familienleben heute gestaltet. Was bedeutet es etwa, ein Familienmitglied bis zum Ende zu pflegen? Welchen Hürden begegnet man als alleinerziehender Vater? Über welche Geschichten wird in Familien mitunter nicht gesprochen? In jedem Fall, so macht der Beitrag einer SOS-Kinderdorf-Familie klar, entsprechen Familien selten dem „Ideal“, vergleichbar mit Socken: Manchmal sind sie löchrig oder getrennt voneinander, aber gleichzeitig eben auch vielfältig. Begleitet wird das „Studio Geschichte“ von einem vielseitigen Rahmenprogramm: Dieses reicht von Familien-Nachmittagen über Eltern-Baby-Führungen bis hin zu Künstler*innen-Gesprächen.



Studio Geschichte – Familiensache
Neue Residenz | Säulenhalle
Seit 16. März 2023



Schwebende Objekte?

Maximilian Bertet

Schwerelose Gruppen von Spielfiguren und wie von Zauberhand gehaltene Krönchen vor einer Wand in der Ausstellung „Mit Geschichte spielen“, schwebende archaische Objekte in der Präsentation zum 100-Jahr-Jubiläum des Museumsvereins und ein keltischer Hortfund, dessen massive Gold- und Silberobjekte scheinbar der Schwerkraft trotzen? Solche filigranen und manchmal beinahe unsichtbaren Objektmontagen stellen immer eine besondere Herausforderung dar. Einerseits dürfen die empfindlichen und teilweise unersetzlichen Originalobjekte nicht gefährdet werden. Andererseits ist es gerade durch die Art der Montage möglich, diese spektakulär in Szene zu setzen. In der Restaurierungsabteilung des Salzburg Museum können individuelle Objekthalterungen nicht nur konzipiert und an die jeweiligen Exponate angepasst, sondern auch selbst hergestellt werden. Die dabei verwendeten Materialien sind vielfältig: thermoplastische Kunststoffe, Polyestervliese, Nylonfäden, Magnete und Metalldrähte. Allen diesen Materialien ist gemeinsam, dass sie keine unerwünschten chemischen oder physikalischen Wechselwirkungen mit der Objekt-oberfläche verursachen dürfen. Dazu werden im Studiengebäude in der Alpenstraße spezielle Materialtests, sogenannte Oddy Tests, durchgeführt. Eine Neuerung ist die Verarbeitung von feinen Edelstahldrähten mit Hilfe eines WIG-Schweißgeräts. Unter dem Schutzgas Argon verschmelzen die Drähte dabei punktförmig und lassen sich zu Halterungen, verstellbaren Klauen oder Stützprofilen verarbeiten. Für den Kontakt mit besonders empfindlichen Materialien können die Drähte durch Aufschumpfen von speziellen Schrumpfschläuchen per Heißluftgebläse abgepolstert werden.

„Problematische“ Objekte online

Mehr als ein Digitalisierungsprojekt

Seit 2020 widmet sich eine Projektgruppe am Salzburg Museum in besonderem Maße den „problematischen“ Objekten der Sammlung. Ausgangspunkt ist die Kontextualisierung rassistischer und diskriminierender Objekte in „Sammlung Online“.

Alexandra Hylla

Themen wie politisch korrekte Sprache, Dekolonialisierung und Gleichberechtigung sind gerade in aller Munde. Dabei scheint sich ein immer größerer Graben zwischen zwei Lagern aufzutun. Den einen geht die Kritik zu weit, den anderen nicht weit genug. Tatsächlich liegt dies nicht an der Diskussion an sich, sondern an der Art, wie sie geführt wird. Nicht zuletzt die Sozialen Medien mit ihrer kurzgefassten Polemik sind Ursache der Spaltung. Auch das Salzburg Museum nimmt aktiv teil an der aktuellen Diskussion, setzt aber auf Vermittlung. Es ist klar: Komplexe, über Jahrhunderte gewachsene Problematiken lassen sich nicht in wenigen Sätzen darlegen und erst recht nicht auflösen. Ignorieren lassen sie sich aber auch nicht mehr.

Bei der bald 200-jährigen Sammlungstradition des Salzburg Museum steht außer Frage, dass Sammlungsobjekte und -bezeichnungen oftmals Zeugnisse veralteter oder menschenverachtender Weltanschauung

sind. NS-Propaganda-Plakate, Skulpturen verklavter Menschen, antisemitische Schriften, sexistische Karikaturen, Fotografien toter Soldaten – alles Objekte, die Teil der Salzburger Geschichte sind. Werden solche Exponate in Ausstellungen oder Katalogen gezeigt, dann in der Regel gründlich erläutert und in ihren historischen Rahmen eingebettet. Das Salzburg Museum wird so seinem Bildungsauftrag gerecht. Wenn problematische Objekte aber in Museumsdatenbanken online veröffentlicht werden, geschieht dies häufig noch ohne Erläuterung zu ihrem historischen Hintergrund. Propagandistische oder menschenverachtende Inhalte stehen damit plötzlich „frei“, nur mit Grunddaten versehen und ohne Kontrolle im Internet. Um den entscheidenden Kontext zu liefern, wurde 2020 mit der Projektarbeit begonnen. Problematische Objekte und Begriffe werden in der Datenbank gesammelt, überprüft und gemeinsam mit den Sammlungsleiter*innen ausführlicher beschrieben. Dazu wurde ein erklärendes Glossar erstellt, das

Ohne Kontext: einfach nur ein Geldschein mit dem Bild eines jungen Mannes? – Der Dargestellte ist der Attentäter Anton Graf von Arco auf Valley, der 1919 aus völkischen Motiven den bayerischen Ministerpräsidenten Kurt Eisner erschoss. Antisemitische Propaganda auf Geldscheinen ist oft subtil und aus heutiger Sicht nicht immer leicht zu erkennen. Hier schon, denn im unteren Teil des Scheins wurde damals handschriftlich ergänzt: „Graf Arco, der den Juden Kurt Eisner erschoss.“



10 Heller, Notgeldschein der Marktgemeinde Auroldmünster, Oberösterreich, 1920, Papier, bedruckt, Salzburg Museum, Inv.-Nr. MÜ 17706
© Salzburg Museum

problematische Begriffe allgemein erläutert. Erst dann geht der Datensatz online. Ziel ist es, mit dieser Lösung möglichst die gesamte Sammlung des Salzburg Museum online zugänglich zu machen. Alle Kapitel der Salzburger Geschichte sollen gezeigt und vermittelt werden, auch die traurigen. Dabei wächst das Glossar permanent, denn die Neubewertung traditioneller Begriffe und Bilder geht ständig weiter. Auch die Ausstellungsgestaltung profitiert von den gesammelten Ergebnissen. In die Ausstellung „Mit Geschichte spielen“ konnten erstmals Texte des Glossars einfließen. Damit wachsen das Projekt und die Aufgaben stetig – die Arbeiten sind noch lange nicht abgeschlossen.



Tagung „Lasst Blumen sprechen ...“

Anna Engl – Andrea Rudolph

Vom 21.–23.5.2023 ist das internationale Forum „BildDruckPapier“ mit seiner Jahrestagung im Salzburg Museum zu Gast. Es vereint Sammler*innen und Interessierte

Pfingstrosen, Tulpen, Johann Michael Sattler (1786–1847), 1838, Aquarell auf Papier, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 3338-49
© Salzburg Museum

aus Museen, Archiven und Universitäten, die sich mit Bildtraditionen und veredeltem Papier beschäftigen. Besonders am 22. Mai freut sich das Forum über Salzburger Publikum bei den Vorträgen. Für Museumsvereinsmitglieder gibt es eigene Exkursionen zu Sonderbeständen im Haus der Natur und in der Bibliothek der Erzabtei St. Peter.

Programm und Anmeldung:
<https://stmd.de/forum-bilddruckpapier>

5. Mai 2023, 14 Uhr

5.000 Jahre Kulturraum Wals-Siezenheim

Landesarchäologe Raimund Kastler lädt die Mitglieder des Museumsvereins zu einer Führung durch die aktuelle Ausstellung in der Bachschmiede in Wals-Siezenheim ein. Zur Ausstellung ist auch ein neu erschienener Band der Reihe „Archäologie in Salzburg“ über „Die römische Palastvilla in Loig“ erhältlich.
Eintritt und Führung kostenlos für SMV-Mitglieder (mit Ausweis), keine Anmeldung erforderlich

Die Bachschmiede
Jakob-Lechner-Weg 2–4
5071 Wals-Siezenheim



11. Mai 2023, 18.30 Uhr

familia – Concept in progress

In einer fortwährenden Auseinandersetzung mit dem Menschen in der Gesellschaft wird jedes Bild zu einem Ausschnitt einer biografischen Geschichte, die Katharina Mayer wiedergibt und manchmal bricht, indem sie mit Minimalinszenierungen eingreift. Im Rahmen von „Studio Geschichte – Familiensache“ präsentieren wir eines der Werke aus der Reihe „familia“. Es bildet den Ausgangspunkt eines Werkgesprächs zwischen der Künstlerin Katharina Mayer und Direktor Martin Hochleitner.

Anmeldung: kunstvermittlung@salzburgmuseum.at oder +43 662 620808-723

Kostenlos

**Salzburg Museum
Neue Residenz**
Mozartplatz 1
5010 Salzburg

16. Mai 2023, 9.30 Uhr

Museumsgespräch: Mit dem Römerschiff die Donau hinunter

Fast fünf Jahrhunderte lang war das Grenzgebiet des Römischen Reiches auch Handels- und Siedlungszone. Seit 2021 ist der österreichische Donaulimes Weltkulturerbe. Das EU-Projekt „Living Danube Limes“ sollte den Tourismus und die Museen in der Region stärken sowie Forschungsprojekte in den Donauländern vorantreiben. Als Abschluss wurde ein rekonstruiertes römisches Patrouillenboot donauabwärts von Deutschland bis ins Donaudelta gerudert. Eine abenteuerliche Reise!

Anmeldung: kunstvermittlung@salzburgmuseum.at oder +43 662 620808-723

Kosten: 2,50 Euro

**Salzburg Museum
Neue Residenz**
Mozartplatz 1
5010 Salzburg



26. Mai 2023, 11 Uhr

Museumszeit mit Baby

Wir laden zu einer Führung im „Studio Geschichte – Familiensache“ für Eltern mit Baby und/oder Kleinkind ein sowie anschließend zu einem gemütlichen Austausch mit Kaffee.

Anmeldung: kunstvermittlung@salzburgmuseum.at oder +43 662 620808-723

Kosten: 3 Euro, Kinder frei

**Salzburg Museum
Neue Residenz**
Mozartplatz 1
5010 Salzburg

VOLKSBANK SALZBURG

**Wir fördern Kunst
in unserer Region.**

VOLKSBANK. Vertrauen verbindet.

JUNGER CLUB

Endlich wird's warm!

Es ist soweit! Die Freibäder haben geöffnet, die Ferien sind schon in Reichweite und die Temperaturen klettern immer höher. In der Natur gibt es allerhand Schönes zu erforschen. Und auch wenn das Wetter mal schlecht ist, kann man im Mai und Juni viel erleben – zum Beispiel im Museum! Für Mitglieder unseres Jungen Clubs gibt es im Mai und Juni diese Highlights:

AB IN
DIE LÜFTE!

Sonntag, 7. Mai 2023, 14 Uhr

Fischerlich & tierisch gebaut!

Eine spielerische und fantasievolle Familienzeit! Wir gehen auf eine abenteuerlich-tierische Reise. Dabei treffen wir auf geheimnisvolle Wesen und erkunden, wie Tiere ihre Häuser bauen. Am Ende wird tierisch-wild geknetet.

Alter: Für Kinder von 5–12 Jahren und ihre Familien

Anmeldung erforderlich:

kunstvermittlung@salzburgmuseum.at
oder +43 662 620808-723

Kosten: Mit eurem Mitgliedsausweis ist die Veranstaltung für die ganze Familie kostenlos.

Wo: Salzburg Museum | Neue Residenz

Spielzeug Museum

Gefiederte Segelflieger

Bei blauem Himmel und milden Temperaturen wäre es doch besonders spannend, selbst durch die Lüfte zu fliegen. Damit ihr euch gut in einen Vogel hineinversetzen könnt, bekommen alle Mitglieder des Jungen Clubs einen gefiederten Freund geschenkt, der richtig gut durch die Luft segeln kann. Einfach im Juni deinen Mitgliedsausweis an der Kassa des Spielzeug Museum herzeigen und ab in die Lüfte!

Im Juni 2023 innerhalb der Öffnungszeiten und solange der Vorrat reicht.